

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 32.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. März

1872

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Neuenbürg.

Den Gem. Aemtern.

Denjenigen Gemeinden, in denen Einrichtungen für das landwirthschaftl. Fortbildungsweesen bestehen, werden in den nächsten Tagen Formulare für Uebersichten pro Winter 1871—72 zugehen, welche möglichst genau ausgefüllt, spätestens auf den 1. Mai d. Js. wieder eingesandt werden wollen.

Etwasige Anträge auf Unterstützung der Schulen etc. sind mit den Uebersichten zu übergeben.

Den 11. März 1872.

R. Oberamt. Gaupp.

Revier Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Donnerstag den 21. März,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad aus dem Hahnenfals und Rauheberg:

1100 Nadelholzstangen bis 12 zm. stark, bis 3 M. lang,

918 dito bis 12 zm. stark, 3—5 M. lang,

808 dito dito " 5—7 M. "

607 dito dito " 7—9 M. "

402 dito dito " 9—11 M. "

201 dito dito " über 11 M. "

184 dito 12—25 zm. " 9—11 M. "

349 dito " " 11—13 M. "

412 dito " " über 13 M. "

Revier Altenst. a. g.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. März,

Vormittags 9 Uhr

in Egenhausen aus Schonhardt und Lauenzenwald 195 Hagstangen, ca. 5000 Hopfenstangen, ca. 10,000 Flohweiden und Bohnenweiden, 63 Rm. tannene Prügel und 18,75 Hundert ungebundene Wellen.

Altenst. a. g. den 9. März 1872.

R. Forstamt. Herdegen.

Bieselsberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 15. März d. Js.,

Morgens 8 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus aus den neu erworbenen Gemeindewaldungen

ca. 400 Stück weisstannenes Floß- und

Bauholz ständig

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1872.

Schultheiß Lötterle.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Dieselben erhalten den Auftrag, bis zum 20. ds. Mts. die Namen der den betreffenden Gemeinden angehörenden oder in denselben sich aufhaltenden Invaliden des Jahres 1866 unter specieller Angabe ihrer persönlichen, ökonomischen Erwerbs- und Gesundheits-Verhältnisse, insbesondere ihrer Arbeitsfähigkeit, womöglich unter Anschluß ärztlicher Zeugnisse, zu berichten und zugleich darüber sich zu äußern, ob eine Unterstützung im einzelnen Fall erforderlich erscheint, und bejahendensfalls, in welcher Weise und in welchem Maaß dieselbe einzutreten haben dürfte.

In gleicher Weise sind auch etwaige in den einzelnen Gemeinden befindliche Hinterbliebene von 1866 gefallen oder gestorbenen Kriegern, welche durch den Verlust der Gestorbenen ihrer Stütze beraubt, einen Anspruch auf Unterstützung aus der württembergischen Invalidenstiftung geltend machen können, namhaft zu machen.

Den 11. März 1872.

Rgl. Gem. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da sich in neuerer Zeit im diesseitigen Bezirk an mehreren Orten die Maul- und Klauenseuche gezeigt hat, so wird die, diese Seuche betreffende neueste Verfügung des Rgl. Ministeriums des Innern hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 12. März 1872.

Rgl. Oberamt.
Gaupp.

Verfügung, betreff. den Schutz gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Mit Rücksicht auf die in neuester Zeit festgestellte Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in das Königreich durch Triebheerden von Vieh und Schweinen wird, unter Hinweisung auf den Art. 25, Ziffer 3 und 4 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich und auf die Verfügung vom 5. Februar 1872, betreff. die Anzeigepflicht vom Ausbruche ansteckender Krankheiten unter Menschen und Thieren, Nachstehendes verfügt:

- 1) Wandernde Vieh-, Schaaf- und Schweine-Heerden dürfen nur dann von Ort zu Ort getrieben werden, wenn sie nicht mit der Maul- und Klauenseuche behaftet sind.
- 2) Die Treiber müssen ein von einem Oberamtsstierärzte ausgestelltes und von dem Oberamte beglaubigtes Zeugniß bei sich führen, beziehungsweise beim Ueberschreiten der Grenze einholen, welches die Seuchen-Freiheit der Heerde bescheinigt. Dieses Zeugniß ist alle fünf Tage zu erneuern.
- 3) Bei dem Mangel eines solchen Zeugnisses, oder, wenn in einer Heerde die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist jene an einem abgesonderten Orte so lange abzusperren, bis die oberamtsstierärztliche Untersuchung die Thiere als gesund erfunden hat oder die Seuche getilgt ist und die Füße der Thiere auf eine angemessene Weise desinficirt sind. Der Standort solcher Thiere ist in ähnlicher Weise zu desinficiren, wie die Ställe.
- 4) Bei der Maul- und Klauenseuche genügt die einmalige Absendung des Oberamtsstierarztes zur Feststellung der Krankheit und ihrer Verbreitung, sowie zur öffentlichen Belehrung über dieselbe.

Der Ausbruch der Seuche ist mit der der Verfügung vom 23. Septbr. 1864 (Reg.-Bl. S. 159) angehängten Belehrung in der betreffenden Gemeinde bekannt zu machen.

Eine Absperrung und ein Desinfections-Verfahren ist nur für diejenigen ver-
feuchten Stallungen anzuordnen, in welchen die von der Gemeinde aufgestellten männ-
lichen Zuchtthiere sich befinden. Das Oberamt kann bei größerer Ausbreitung der
Seuche den Waidegang untersagen, Maßnahmen zum Schutze der im öffentlichen Ge-
brauch stehenden männlichen Zuchtthiere ergreifen und die Abhaltung von Viehmärkten,
in welchen die Seuche herrscht, verbieten.
Stuttgart, den 23. Februar 1872.

Liebenzell.

Wiederholter Bau-Akkord.

Die für Reparatur des Rathhauses,
sowie des Haus- und Scheuerantheils Nr. 2
nötige Maurer- und Schreinerarbeiten
sind noch nicht vergeben und werden wieder-
holt im Submissionsweg ausgeschrieben,
nach dem Ueberschlag ist berechnet

Rathhaus:

- Maurerarbeit . 634 fl. — fr.
- Schreinerarbeit . 395 fl. 34 fr.,
- Haus- und Scheuerantheil Nr. 2:
- Maurerarbeit . 201 fl. 27 fr.
- Schreinerarbeit . 158 fl. 40 fr.

Zeichnung und Ueberschläge können bei
Unterzeichnetem eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Ar-
beiten haben ihre Offerte, welche etwaigen
Abstrich in Procenten ausgedrückt enthal-
ten, schriftlich und versiegelt spätestens am

Montag den 18. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu übergeben.
Den 10. März 1872.
Stadtpflege. Bauer.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 19. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr
werden aus hiesigem Gemeindewald auf
dem Rathhause zum Verkauf gebracht
242 Stämme tann. Lang- und Klop Holz
mit 143 Fm.,
und nach diesem Verkauf werden im Wald
verkauft
ca. 2000 Stück Gerüst- und Leiter-Stangen,
und am Mittwoch den 20. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr
kommen zum Verkauf
200 Stück birchene Wagner-Stangen und
5000 Stück Bohnen-Stecken u. Rebpfähle,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. März 1872.

Schultheißen-Amt.
F a s s.

Privatnachrichten.

400 fl. Pflegschaftsgeld werden
gegen gefehl. Sicherheit
ausgeliehen. Von wem sagt die Redaktion.

1800 fl.

werden gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht. Näheres sagt die Re-
daktion.

Neuenbürg.

200 fl. Pflegschaftsgeld leiht gegen
gefehl. Sicherheit aus
Burgard zum Bären.

Scheurlen.

H ö f e n.

150 fl. Pflegschaftsgeld leiht gegen
gefehl. Sicherheit aus.
Forstwächter Knöllner.

Ein mir zugelaufener kleiner
Dachshund
kann vom Eigenthümer in Empfang
genommen werden bei
Postbote Hartmann
in Kapfenhardt.

Neuenbürg.

Zblättr. Kleesamen

empfiehlt

G. Lustnauer.

Erbsen & Linsen

zum säen, empfiehlt

G. Lustnauer.

Ein **Mutterschwein** mit 9
Ferkeln

verkauft

Christof Fr. Knöllner, jr. in Neufaz.

Gesangbücher

und sonstige Confirmationsgeschenke em-
pfehlen
Jak. Meich.

Carl Wilhelm

Neuenbürg

empfiehlt

ganze Anzüge für Confirmanden

sowie

Tuch & Bukskin

zu den billigsten Preisen.

Grosses

Damenmantel-Lager

mit dem Neuesten in:

- Jaquettes,
- Rädchen,
- Jacken,
- Regenmäntel für Damen,
- Regenmäntel für Kinder

assortirt, empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Eduard Krubruker,
Pforzheim.

Coaks, alle Sorten Ruhrkohlen und beste Schmiedekohlen

empfiehlt billigst

M. Horn,

vormals S a h n e r, Weiherstraße 285
in Pforzheim.

aller bewä
empfiehlt

Berlin
heute Vorm
temberg ein
war im tro
einigen 40
die hohen
nach dem
größere G
Heute Mitt
temberg bei
marc, bei
Graf v. L
Kriegsmini
schafter De
x. vor, en
Schloß Dff
Nr. 25, de
nahm alsd
Siegesdenk
Augenschein
Berli
(Oberchlefi
„B. Börf.
Mann Inf
Detachemen
rückt, da m
Seyereien
ruhen befür
In wels
bestellung
wird, geht
gangenen J
gebiete des v
und in G
der Absend
sind. In
Cypres-Gen
stellung ist
thümlich.
dieselbe nie
Erfur
unsere Stab



Nähmaschinen

aller bewährten Systeme für Familien & Gewerbetreibende empfiehlt unter mehrjähriger Garantie

Gg. Meier,

Markt D. 37, Pforzheim.



Billigste liberale Zeitung Deutschlands, erscheint in Berlin wöchentlich drei Mal.

Jede Nummer enthält eine humoristische Illustration.

Diese Zeitung bietet Gelegenheit, sich über die neuesten und interessantesten politischen, wie lokalen Ereignisse des Reiches und namentlich der neuen deutschen Kaiserstadt, so gut wie durch jede andere politische Zeitung zu informieren.

Preis nur 10 Sgr. vierteljährlich exclusive des geringen Postzuschlages.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches nehmen Bestellungen auf die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ unter Nr. 2187 b des zweiten Nachtrages des Postzeitungskataloges an.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Der Kaiser stattete heute Vormittag dem Könige von Württemberg einen Besuch im Schlosse ab. Abends war im krongränzlichen Palais Diner von einigen 40 Gedecken. Sodann erschienen die hohen Herrschaften in der Oper und nach dem Schluß der Vorstellung war größere Gesellschaft bei den Majestäten. Heute Mittag fuhr der König von Württemberg bei dem Reichskanzler Fürst Bischoff, bei den General-Feldmarschallen Graf v. Wrangel und v. Moltke, dem Kriegsminister Grafen v. Roon, dem Votivschaffter Oesterreich-Ungarns, Grafen Karolyi u. vor, empfing nach der Rückkehr ins Schloß Offiziere vom Rhein. Infant.-Reg. Nr. 25, dessen Chef König Karl ist, und nahm alsdann auf einer Spazierfahrt das Siegesdenkmal auf dem Königsplatze in Augenschein. (S. N.)

Berlin, 11. März. In Kattowitz (Oberschlesien) sind, einer Depesche der „B. Vörl.-Ztg.“ zufolge, am 8. ds. 150 Mann Infanterie aus Oppeln und ein Detachement Ulanen aus Gleiwitz eingedrückt, da man in Folge der Umtriebe und Exzessen der Ultramontanen morgen Unruhen befürchtet.

In welchem Umfange von der Cypressebestellung bei der Post Gebrauch gemacht wird, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahr 861,264 Briefe u. im Postgebiete des vormaligen Norddeutschen Bundes und in Elsaß-Lothringen auf Verlangen der Absender per Cypressen bestellt worden sind. In Berlin allein gingen 59,040 Cypresse-Sendungen ein. Die Cypressebestellung ist dem deutschen Postwesen eigenständig. England, Frankreich u. kennen dieselbe nicht.

Erfurt, 7. März. Kaum hatte sich unsere Stadt von dem Eindruck einer gestern

Nachmittag verspürten Erderschütterung erholt, als heute Abend die Feuerglocke dieselbe von Neuem in Aufregung versetzte. Derjenige Theil des ev. Waisenhauses, welcher seiner Zeit Augustiner Eremiten-Kloster gewesen und in der bis jetzt die von Martin Luther als Mönch (1505-8) bewohnte Zelle gezeigt wurde, war ein Haub der Flammen geworden. Auch die Zelle, in welchem er seinen gewaltigen Seelenkampf gekämpft, ist mit allen ihren Schätzen ein Haub der Flammen geworden. Die Bibel mit Luthers eigenhändigen Randbemerkungen, mehrere handschriftliche Aufzeichnungen anderer Männer der Reformationszeit, das Fremdenbuch, der Todtentanz und vieles andere Unersehbliche ist zu Grunde gegangen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. (Ain. Z.)

Strassburg, 8. März. In der Gemeinderaths-Sitzung vom 16. Februar kam auch die Schulfrage zur Sprache: Herr Kable gab bei dieser Gelegenheit einige rückschauende Mittheilungen über den Stand des Schulbesuches. Daraus ergibt sich, schloß Herr Kable, daß jetzt 800 Kinder die hiesigen Schulen besuchen, welche früher nicht zur Schule gegangen.

Mühlhausen, 7. März. Seit einiger Zeit bemerkt man auf unseren Straßen wieder häufiger junge Männer, welche mit französischen Uniformstücken bekleidet sind. Es sind dies meist solche Elässer, welche nach Frankreich gegangen waren, aber gefunden haben, daß es leichter sei, über die Grenze zu gehen, als drüben sein Brod zu finden. Sie ziehen jetzt vor, des Spruches eingedenk zu sein: Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben für Verdienst im Kriege dem inval. Muskettier des 7. Infanterie-Regim. Fr. Andras von Neuenbürg die goldene Militärverdienst-Medaille zu verleihen geruht.

Säger-Versammlung.

Alle Säger des ganzen Bezirks vom Nagold, Enz, Glach u. Albthal, sowie diejenigen an den Nebenflüssen, werden hiemit eingeladen

Sonntag den 17. März d. Js.

Nachmittags 1 1/2 Uhr

in dem Gasthaus zur Krone (obere Stube) in Neuenbürg zu einer Verathung zu erscheinen, und zwar

- 1) Ueber Durchführung einer allgemeinen Lohnerhöhung,
- 2) woher kommt die Minorität der Gesellen und wie ist diesem Uebel abzuhelfen,
- 3) woran liegt die Schuld, daß wir nicht wie es in gegenwärtiger Zeit überall gebräuchlich ist, nach allgemeiner Fabrikordnung arbeiten und welche Maßregeln bezüglich derselben anzuwenden sind.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Mehrere Säger des Nagoldthales.

D o b e l.

Einen 1 1/2-jähr. Farren, Montafuner Raze, verkauft Fr. Pfeiffer.



Ulm, 9. März. Gestern Abend halb 7 Uhr, so berichtet die „U. S.“, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof das Unglück, daß ein schon älteres Frauenzimmer, welches in den auf dem zweiten bayerischen Geleise aufgestellten Remptener Zug eingestiegen war, später wieder, und zwar in dem Augenblicke, als sich eine Maschine auf dem Geleise der bayerischen Einsteigehalle bewegte, heraussprang, in der Absicht, dieses Geleise zu überschreiten, von der Maschine erfaßt und überfahren wurde. Die Unglückliche war augenblicklich eine Leiche und hatte ihren Tod durch eigene grenzenlose Unvorsichtigkeit lediglich sich selbst zuzuschreiben, indem sie ihr Vorhaben so rasch ausführte, daß dasselbe nicht abgewendet werden konnte.

Tübingen, 11. März (L. Chr.) Bei dem zu Ehren der von hier abgehenden Professoren Hoppe-Seyler und Weizsäcker unlängst stattgehabten Festkommers trug ein Studirender folgende neue Fassung des bekannten Liebes: „O Strassburg, o Strassburg, du wunderschöne Stadt“ u. s. w. vor:

O Strassburg, o Strassburg,
Jetzt eine deutsche Stadt,
Die drum auch Professoren
Aus Deutschland nöthig hat!

In Deutschland, in Deutschland,
In Tübingen zumal,
Da hielt's Du wacker Umschau,
Und trafest Deine Wahl.

Du wähltest, Du wähltest
Für Dich zwar fein und recht,
Uns aber will der Wechsel,
Gefallen herzlich schlecht.

Gefallen, Gefallen
Thut uns das Eine bloß:
Was hier die zwei begannen,
Das ziehen sie dort groß.

Drum wachsen, ja wachsen,
Mög' ihre Saat dort schnell!
So schließen wir mit Strassburg,
Das geistige Kartell.



[Kartoffelmarkt in Heilbronn.] Vom 9. März. Zufuhren bis Morgens 9 Uhr etwa 300 Ztr. Verkauf lebhaft. Preise von 1 fl. 54 bis 2 fl. pr. Ztr.

A u s l a n d.

Auch in Oesterreich haben sich in Folge der letzten Kämpfe innerhalb des Katholizismus altkatholische Gemeinden gebildet, d. h. bekanntlich solche, welche von der Unfehlbarkeit und den letzten Concils-Beschlüssen nichts wissen wollen. Ein Erlaß des österreichischen Kultusministers erklärt nun alle Amtshandlungen altkatholischer Pfarrer als ungiltig vor dem Staatsgesetz. Der Erlaß ruft große Aufregung hervor. Man hätte das liberale Ministerium Auerberg einer solchen Inconsequenz nicht für fähig gehalten, und die Vermuthung bricht sich Bahn, daß das Ministerium sich für seine nationalen Pläne Freunde im klerikalen Lager schaffen wolle.

Miszellen.

M a r i e.

Novelle aus dem Volksleben. Von A. Benedek. (Fortsetzung.)

Unter den Tänzerinnen zeichnet sich besonders Eine aus, die Tochter der reichen Müllerin aus Windhausen. Die reiche Dirne hat denn auch ihr Möglichstes gethan, um unwiderstehlich zu sein. Sie strotzte buchstäblich von Gold und Seide, und wirft Blicke um sich, die deutlich sagen: „Ich bin's.“ Und wie wohlgefällig ruhen die Augen der eiteln Mutter, deren drittes Wort stets ist: „Nun wir können's ja, warum sollten wir denn nicht?“ auf ihrem Kinde. Ein Fehler ist aber bei alledem beim lieben Kinde vorhanden: es ist grundhäßlich. Brandrothes Haar bedeckt den dicken Kopf. Das Gesicht ist förmlich mit Sommersprossen übersät, und eine Taille besitzt sie gleich der Dicke einer hundertjährigen Eiche. Dabei hatte sie einen zänkischen, unausstehlichen Charakter. Im ganzen Dorfe giebt es kein Mädchen, das sie Freundin nennt. Indeß was schaden solche Gebrechen? sie hat Etwas, was dieselben alle bedeckt, sie hat Geld und zwar nicht wenig.

Eben ist ein Tanz beendet, als die Tannenhofbäuerin mit ihrem Sohne erscheint. Freundlich nickt sie der Müller's Wittve zu, einen Platz nicht weit von derselben einnehmend; indeß Traugott rasch die Reihen der Tänzerinnen überfliegt, zu sehen, ob Marie sich nicht unter denselben befindet. Sie ist nicht da. Still setzt er sich zu seiner Mutter.

„Traugott! sieh' dort sitzt die Müller's Niece, sie scheint zu erwarten, daß Du mit ihr zum nächsten Tanze trittst, eile zu ihr hin!“

Lächelnd blickte Traugott auf: „Du scherzest wohl, Mutter, daß Du mir anfinnst, mit dem unangenehmen Mädchen zu tanzen, das wie eine Vogelscheuche aussieht.“

„Nein, mein Sohn, ich bin zu nichts weniger als zu Scherzen gelaunt, und damit Du es nun weißt, die Niece sieht Dich gern.“

— „Das mag wohl sein, Mutter, aber ich sehe die Niece nicht gern.“

„Wie? das reichste Mädchen zehn Meilen im Umkreise?“

— „Ach, paperlapapp, das sind Verleumdungen, von den andern Dirnen ausgeprengt, die ihren Grund allein im Neide haben.“

— „Neidisch, pah, auf die!“

„Traugott, Du hast es darauf angelegt, mich zu ärgern.“

— „Liebe Mutter, ich bitte Dich, nichts weniger als das.“

„Nun so tanze doch mit der Niece, thu's mir zu liebe.“

— „Mutter, ich mag nicht, ich fühle mich unwohl, ich bin krank und gar nicht zum Tanzen aufgelegt.“

In demselben Augenblicke tritt Marie mit der alten Buchenbäuerin in's Zelt. Wie ein Pfeil fliegen sogleich zwei Bursche auf sie zu, der Schützenhauptmann und unser kranker Traugott. Ersterem stößt hiebei ein großer Unfall zu. Sein großer Säbel kommt ihm beim Laufen zwischen die Beine: o weh, er stolpert, er raßt sich wieder auf, allein das Schwert kommt ihm zum zweiten Male in die Quer' und krach! da liegt unser Held, der heute noch auf stolzem Rosse einherstolzte! Rasch eilt der Kuhlirt, wollte sagen Tambour auf ihn zu, um seinem Obern beim Emporkommen behüllich sein. Da endlich, da hat er ihn wieder auf die Beine gebracht. Aber, o weh, wie sehen der Herr Hauptmann aus! Seine Uniform ist total beschmutzt und es zeichnen sich in dieser Beziehung besonders die Unausprechlichen aus.

Einen wüthenden Blick auf Traugott und Marie, die eben zum Tanze antraten, werfend, verläßt er rasch das Zelt. Kurz darauf folgt ihm rasch die Tannenhofbäuerin. Traugott, sieht's nicht, freudig tanzt er mit Marie weiter.

Aber seht, welch' giftige Blicke schleudert die Niece jetzt auf Marie, wie zerknittert sie ihr seid'nes Kleid mit ihren vor Zorn geballten Händen! Niemand achtet auf sie, der jetzt alle Freude verdorben ist. Bald verläßt auch sie das Tanzzelt, in dem trotzdem die Freude ruhig ihren Fortgang nimmt.

Traugott's Schicksal hatte indeß eine böse Wendung genommen. Die Tannenhofbäuerin war nämlich, nachdem sie, aufgebracht über das Betragen ihres Sohnes,

rasch das Fest verlassen hatte, auf Rasen gestoßen.

„Bäuerin,“ hub dieser an, „Euer Sohn hat sich ja da eine schöne Dirne zum Tanze gewählt.“

— „Nun, was geht's Dich an?“ fuhr die Bäuerin zornig auf, froh, jemand gefunden zu haben, an dem sie ihren Kerge auslassen konnte, „Dir krummbeinigem Schützenhauptmann, hätte sie, wenn Du es gewagt hättest, sie zum Tanze aufzufordern, doch einen Korb gegeben, was ist ihr auch gar nicht verdacht hätte, denn es wäre doch ein zu trauriger Anblick gewesen, die schmutze Dirne mit Dir tanzen zu sehen.“

„Nun, nun, ereifert Euch doch nicht, Bäuerin! ich sehe ja auch gern zornig wenn solche Leute, wie Euer Sohn, da sind, habe ja auch lange nicht so große Ansprüche als gewisse Leute auf das Mädchen, bin ja auch nicht ihr Bräutigam wie Traugott.“

(Fortsetzung folgt.)

(Zwei beachtenswerthe und erfreuliche Stimmen gegen den Materialismus.) Der Professor und Abgeordnete von Treisbach äußerte sich unterm 23. November v. J. im Reichstage wie folgt: „Glauben Sie, einem Lehrer der Jugend, der mit schmerzlicher Bewegung das heranwachsende Geschlecht sich immer mehr abwendend sieht von den idealeren Gütern des Lebens, um sich der Genußsucht und dem Materialismus in die Arme zu werfen! Auf einen starken Mann kann es erschüttern, zu sehen, wie die edle, klassische Bildung verdrängt wird von der Zeitungsphilosophie und der lebendige, kirchliche Glaube an dem Einmaleins!“ — — — Dann veröffentlichte der Fabrikant und Abgeordnete Berger von Witten im „Volksfreund“ vom 24. November einen von tiefer Uebersicht getragenen Artikel gegen die entmenschende Genußsucht unter allen Ständen gegen das wüste Anwachsen der großen Städte u. s. w., der mit den Worten schließt: „Meines Erachtens ist es dem besten Pflicht aller wahren Vaterlandsfreunde sich zusammen zu schaaren, an dem Ueberfluthen des Materialismus, dessen schmutziges Wasser gerade jetzt seine Bogen gegen die Dämme der Gesellschaft wälzt, ein Ende zu machen.“

(Rh. Pion. Düsseldorf.)

Calw. Frucht-Preise am 9. März. 1872.

Getreidegattung.	Vorräthiger Rest Ctr.	Neuzufuhr Ctr.	Gesammt Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebil. Ctr.	Höchster Preis fl. fr.		Wahrer Mittel-Preis fl. fr.		Niederster Preis fl. fr.		Verkaufs Summe fl. fr.		Gegen d. w. Durchschnittepreis mehr oder weniger fr.
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	24	231	255	215	40	7	18	7	14	7	12	1555	30	—
Gemisch	—	23	23	23	—	—	—	4	48	—	—	110	24	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dintel	—	251	251	221	30	5	24	5	18	5	6	1171	24	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	122	122	122	—	4	24	4	11	4	6	511	48	2
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	24	627	651	581	70	—	—	—	—	—	—	3349	6	—

Brottaxe nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr., dto. schwarzes 16 fr., ein Kreuzerwed soll wägen 4 3/4 Loth.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

Muz

Nr. 3

Erscheint D...
bet der Red...
deren Raum

1871. Den...
schlich geschm...
Ostengeläute

Nad

Am 9...
vom Schwa...
Schlagraum...
renader re...
sammenkunft...
schule Morg...
Dennacher...
eichenen St...
eigene Dill...
denen Dimer

So

Dien...
werden aus...
dem Rathhar...
242 Stäm...
mit 14...
und nach die...
verkauft...
ca. 2000 St...
und am...
kommen zum...
200 Stück...
5000 Stück...
wozu Liebha...
Den 11.

Wiederh

Die für...
sowie des G...
nötigste Ma...
sind noch nich...
holt im Ei...
nach dem Ue...

Maurera...
Schreiner...
Haus- un...
Maurera...
Schreiner...
Zeichnung...
Unterzeichnet

